

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Biersechsfach durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

Inserionspreis
Für die 6 spaltene Kopparellele
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
außwärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dammtholz und die Umgegend

N^o 58

Schmiedeberg, Sonnabend den 23. Juli

1898

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Am 10. und 11. August d. Js. wird in hiesiger Stadt eine technische Maß- und Gewichtskommission vorgenommen werden, worauf wir die Gewerbetreibenden aufmerksam machen.

Bad Schmiedeberg, den 19. Juli 1898.

Die Polizeiverwaltung

Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger liegt vom 15. bis 30. d. Mts. im Magistratsbüro öffentlich aus und können während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei uns erhoben werden.

Bad Schmiedeberg, den 12. Juli 1898.

Der Magistrat.

Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten

Sonntag, den 24. d. Mts.

findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

Konzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 22. Juli 1898.

Die Bade-Verwaltung.

Voehel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 19. Juli

* Am neunten deutschen Turnfest, welches am Sonntag in Hamburg beginnt, wird sich auch vom hiesigen Männer-Turnverein eine Deputation beteiligen. Der Turnfestzug durch die Stadt am Sonntag, den 24. Juli wird ein impotantes Schauspiel bieten. Die Auffstellung der über 25 000 am Festzuge teilnehmenden Turner erfolgt von 11 Uhr ab in der Umgebung der Turnhalle der Hamburger Turnerschaft von 1816, auf der Großen Allee, Besenbinderkhof und den angrenzenden Straßen und Plätzen. Um 12 Uhr findet der Abmarsch statt. Der Zug wird durch ein Trommler- und Pfeiferkorps von 120 Mitgliedern der hamburg-Altonaer Turnvereine eröffnet, denen eine starke Musikkapelle folgt. Es sind im Zuge etwa 30 Civil- und Militärkapellen und zahlreiche Trommler- und Pfeifer-Abteilungen der Turnvereine verteilt. Nun folgt ein Festwagen, auf dem Harmonia das mächtige Bundesbanner schließt. Hieran schließen sich Herolde mit den Bannern der Turner fremder Staaten und diese selbst aus Russland, Oesterreich, Italien der Schweiz, Holland, England, Brasilien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. s. w. Dann folgen die Deutschen Turner, nach Kreisen und in den Kreisen nach Vereinen mit ihren Fahnen und Emblemen zusammengekommen. Die Zahl der Fahnen wird etwa 1500 sein. Jeder Kreis wird von einem Herold angeführt, der eine Kreisstandarte trägt. Der Vorbeimarsch wird etwa 3 Stunden dauern, trotz des lebhaften Schritts, in dem die Turner sich zu bewegen pflegen.

† Bei Querschnitten wird als Hausmittel empfohlen, in einem Glas Brunnwasser drei Eßlöffel Salz aufzulösen und eine dem Wasser gleiche Menge Essig hinzuzugeben. Diese Mischung macht man lauwarm, taucht einen leinenen Lappen hinein und legt diesen auf den Schaden. Der Lappen muß täglich einige Mal angefeuchtet werden.

— Haben Landwehrleute nach vollendetem 32. Lebensjahre noch Übungen zu leisten? Ueber diesen Punkt sind die gesetzlichen Vorschriften vielfach nicht

bekannt. Es dürfte deshalb von allgemeinem Interesse sein, die bezüglichen Bestimmungen der deutschen Wehrordnung an dieser Stelle wiederzugeben. Es heißt da: Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, welche das 32. Lebensjahr überschritten haben, können zu den gesetzlichen Übungen nur ausnahmsweise, auf Grund besonderer kaiserlicher Verordnung berufen werden. Wer aber in folge eigenen Verschuldens verspätet in den aktiven Dienst getreten ist, oder wegen Kontroll-Entziehung resp. in folge einer erlittenen Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen hat nachdienen müssen, oder auf Antrag von der zuletzt vorhergegangenen Landwehrübung befreit ist, kann auch nach vollendetem 32. Lebensjahre Übungen mitmachen. Die zur Landwehr zweiten Aufgebotes gehörigen Personen dürfen bekanntlich zu Übungen im Frieden überhaupt nicht herangezogen werden, jedoch sind freiwillige Übungen zulässig.

— Für Reservistenfamilien erwähnen wir, daß die Unterstützungsgelder möglichst schon während der Übung von der Ehefrau unter Vorlegung der Heiratsurkunde und Geburtsurkunden der Kinder bei der Gemeindebehörde in Empfang zu nehmen sind.

* Der Bezirksausschuß zu Merseburg hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, den Anfang der Jagd auf Rebhühner und Wacheln auf Montag, den 29. August, und auf Hasen, Auer- und Fasanen-Hennen sowie Haselwild auf Donnerstag, den 15. September d. Js. festzusetzen.

Hinsichtlich der Behandlung der durch Eilboten zu bestellenden Pakete treten am 1. f. M. folgende Änderungen ein: 1) die Eilpakete und die dazu gehörigen Begleitadressen sind am Aufgabort — bei Paketen vom Auslande bei der Grenz-Eingangspostanstalt — außer der bisherigen Art noch durch Klebezettel zu kennzeichnen, welche auf grünem Papier in Schwarzdruck die Bezeichnung „Durch Eilboten“ enthalten. Diese Zettel sind bei den Paketadressen am oberen Rande rechts oder links von der Aufgabennummer, bei den Paketen auf einer freien Stelle der Aufschrift dicht über oder unter der Angabe des Bestimmungsortes zu befestigen. Auf solche Pakete, bei denen wegen ihres Anfangs oder aus sonstigen Gründen ein Klebezettel leicht übersehen werden könnte, sind zwei oder vier zusammenhängende Zettel aufzukleben. Bei Eilpaketen nach dem Auslande haben die Grenz-Ausgangs-Postanstalten den grünen Zettel durch den besondern „Expres“ zu überleben. 2) die Eilpakete sind an die Bahnposten von den sonstigen gewöhnlichen Paketen getrennt zu übergeben.

— Abkochungen von Walnußblättern als Schutzmittel gegen Fliegenplage. Der Geruch des Walnußblattes scheint allen Insekten wenig sympathisch zu sein, denn keines derselben ist auf dem Walnußbaume zu finden. Restriekt man mit einer Abkochung dieser Blätter das Zugvieh, so bleibt es selbst bei der schwülsten Witterung von den Angriffen der Stachfliegen aller Art verschont. Es dürfte zu versuchen sein, ob nicht ein Bespritzen der Stallwände mit dieser Abkochung auch die Fliegen aus den Ställen fernhalte. Von anderer Seite wird ein Anstrich der Holzleiste an Fenstern und Thüren mit Korbweidöl als sicherwirkendes Schutzmittel empfohlen.

† Mittel gegen Motten im Pelzwert. Um Pelzwert jahrelang aufbewahren zu können, ohne daß Motten sich darin einnisten, bedient man sich folgenden Mittels: Man bringt in Spiritus etwas Kampfer, sowie gepulverte Schale von spanischem Pfeffer und läßt das ganze einige Tage in der Ofen- oder Sonnenwärme stehen, bis eine vollständige Auflösung erfolgt ist. Diese so erhaltene Flüssigkeit wird nun durchgeseiht und das Pelzwert gleichmäßig damit bespritzt, worauf man letzteres zusammenwickelt und in feste Leinwand einschlägt.

* Gegen Schimmel an Wästen, Schinken und dergl. aufzubewahrenden Eßwaren vorzubeugen, oder ihn da, wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerter, als das Bestreichen derselben mit einer Kochsalzlösung. Man übergießt das auf einem Teller befindliche Salz mit so viel Wasser, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn

man schimmliche Eßwaren mit diesem Salzbrei bestricht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen haben sich die betr. Eßwaren mit äußerst feinen Salzkristallen überzogen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen.

— Fettflecken zu entfernen. Fettflecken werden aus Tuch- und Wollstoffen sehr leicht mit folgender Flüssigkeit herausgewaschen. Man löse in 1/2 Eiter Wasser etwa dreißig Gramm pulverisirten Borax auf und bürste mit der erkalteten Flüssigkeit die Flecken ab.

— Mittel gegen Holzwamm. Der Holzwamm kommt da vor, wo von ober- und unterirdischem Wasser die Zwischenräume des Untergrunds, auf welchem fragliche Gebäude stehen, ausgefüllt werden, das bei der Verdunstung durch die Kapillarität im Holze empor steigt. Uebleitung dieses Wassers durch Drainröhren nach dem Uebel beseitigen; es können dieselben nach Konvention innerhalb oder außerhalb, rings um das Gebäude gelegt, müssen jedoch die Drains 0,2—0,4 Meter unter die Fundamente gelegt werden.

— Eine Hündin des Herrn Ebenhau zu fährhaus Priesch warf vor ungefähr 14 Tagen 5 junge Spitzhunde, worunter sich einer mit 3 Beinen befindet. Die beiden Hinterbeine, sowie ein Vorderbein sind normal, während das vierte ganz fehlt. Der Hund entwickelte sich gut und scheint ihm das Fehlen des einen Beines im Fortbewegen nicht hinderlich zu sein.

Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

7. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Zimmler.
Kollekte für das Elisabethstift in Reinitz.

Antwosche Herr Diakonus Zimmler.
Getauft: Am 17. Juli Ida Martha Müller aus Großtorgau, Ernst Arthur Wislenad aus Splau, Ernst Emil Bassin aus Wolchow, Friedrich Wilhelm Otto Schöppenthau aus Großtorgau, Pauline Elise Fiedler, Kurt Wilhelm Bernhardt Sörgel, am 19. Amalie Eugenie Friederike Bertha Friederking.

Beerdigt: Am 12. Juli in der Stille des Landwirts Otto Traugott Jrmey zu Großhitz Tochter Emma Frieda, 3 Tage alt, am 16. mit Geläut und Segen der Arbeiter Johann Christian Gottlieb Liebmann 60 Jahre alt, am 22. mit Geläut u. Standrebe der Kaufmann Wilhelm Robert Müller 70 Jahre alt, am 23. mit Geläut und Segen die Arbeiterin Wilhelmine Ernestine Quinque 30 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Priesch.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Priesch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kämpfer.
Getauft: Am 17. Juli Friedrich Otto Deutscher, Wilhelm Otto Richter, Heinrich Otto Werner in Priesch und Auguste Ida Martha Flemmig in Priesch.

Beerdigt: am 19. Juli unter Glockengeläut, Gebet und Segen Emil Gustav Eilenberg, Barbier in Priesch 57 Jahr 1 Monat und 20 Tage alt.
am 20. Juli mit Glockengeläut und Grabrede Wilhelm Maske, Hofmeister in Priesch, 71 Jahr 7 Monat 17 Tage alt.

Arttheater in Bad-Schmiedeberg.

Sonntag:

Therese, die schöne Klosterbäuerin.

Vollständigt mit Gesang in 4 Akten von Fr. Brüller

Montag: König Joseph.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Müller.

Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein

Paul Becker, Direktor

Solides hält Stand! Zehntausend rauchen stets nachbestellend, seit 1880 den **Holl. Tabak von B. Becker** in Seeßen 10 Pfd. fco. 8 Mk.

Vom Kriege.

Die Friedensfreunde sehen sich in ihrer Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges getäuscht. Die Feindseligkeiten dauern einflusslos noch unverändert fort. Aus Madrid werden allehand Rüstungsverordnungen mitgeteilt, die darzutun scheinen, daß man dort mit den Aufträgen des Walfonischen Geschwaders in den spanischen Gewässern als einer ernst zu nehmenden Möglichkeit rechnet. Andererseits aber wollen die Gerüchte nicht verstimmen, welche auf eine demnächstige friedliche Wendung der Dinge vorbereiten. Man wird jedenfalls der Wahrheit nicht zu nahe treten, wenn man Spaniens Widerstandsfähigkeit als im wesentlichen erschöpft betrachtet. Ist dem aber so, dann liegt auch kein erkennbarer vernünftiger Grund vor, der das Madrider Kabinett zur Fortsetzung eines völlig aussichtslos gewordenen Krieges bewegen könnte, es sei denn die Furcht vor inneren Umwälzungen.

Daß die innere Lage nicht ohne Bedenken ist, geht schon aus den ungewöhnlichen Maßregeln hervor, zu denen die Regierung gegriffen hat und die nur in Ausnahmefällen gerechtfertigt erscheinen. Aber eben diese Ausnahmemaßregeln lassen sich auch dahin deuten, und so geschieht es in der That, daß die Regierung sich dadurch freie Hand verschaffen will, um ungehindert durch Angriffe der Opposition, in Friedensverhandlungen einzutreten zu können. Voraussetzung für irgend ein erfolgreiches Handeln nach außen ist und bleibt aber, daß die Regierung unbedingte Herrin der Lage im Innern sei. Dazu soll ihr die Diktator-Vollmacht dienen, die sie sich gegenwärtig selber zuerkann hat. Ihre Spitze kehren die jüngsten Ausnahmemaßregeln in erster Linie gegen die Aristokratie, deren Umtrieben in Madrid also eine gewisse Bedeutung beigemessen zu werden scheint.

Die Beendigung des Selbstzuges in Ost-Cuba hat ziemlich allseitig die Erwartung hervorgerufen, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden würden, und da diese Hoffnung nicht sofort in Erfüllung geht, wird wieder vielfach die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Einmischung der europäischen Mächte erörtert. Davon kann aber nach diplomatischem Brauch so lange keine Rede sein, als nicht eine der kriegsführenden Mächte darum ausdrücklich ersucht; jetzt wird von wohlunterrichteter Seite darüber geschrieben: „In deutschen Blättern wird wieder die Frage aufgenommen, ob jetzt, da die Union sich auflöst, Portugal und Spanien anzugreifen, die Mächte die Ruhe bewahren, wie zu Anfang des Krieges; „moralisch“ hätten die Amerikaner doch schon erreicht, was sie beim Ausbruch der Feindseligkeiten als ausschließliches Ziel des Krieges verstanden: die Besetzung Cubas von der spanischen Herrschaft.“ Es ist hierauf zu antworten: So lange Spanien die „moralischen“ Erzeugnisse der Union auf Cuba nicht in bindender Form, d. h. in einem Friedensvertrage, anerkennt, wird keine Macht den Amerikanern verwehren wollen, die Anerkennung dieser Erzeugnisse durch Spanien auf dem Wege des Zwanges herbeizuführen.

Eine andere Frage aber ist es, ob die Beschließung spanischer Rüstungspläne als ein geeigneter und empfehlenswerter Weg zur Erreichung des genannten Zieles erscheinen darf. Angesichts der inneren Lage Spaniens kann man das schwerlich behaupten. Es ist anzunehmen, daß eine Beschließung spanischer Rüstungspläne die Volkseinstimmung erst recht erschüttern und den revolutionären Elementen Wasser auf die Mühle treiben würde. Viele solcher Stimmten die spanische Monarchie zum Opfer, so ginge damit für die Vereinigten Staaten das Organ verloren, dessen sie zum Abschluß der Friedensverhandlungen bedürfen. Eine revolutionäre

Regierung könnte ihnen nicht leicht einen Ersatz bieten. Wie wichtig es aber ist, ein zur Herbeiführung des Friedens geeignetes Organ in dem unterlegenen Lande vorzufinden, hat sich 1871 im deutsch-französischen Kriege gezeigt. Die Befragung Frankreichs, der Graf Bismarck schon in den Tagen von Ferrières jede mögliche Erleichterung hatte gewähren wollen, war von den Machthabern zu Paris damals abschlägig unerlassen, von den Machthabern zu Tours und Bordeaux später unaufrichtig bekämpft worden, weil die Anhänger des Krieges bis aufs Messer dort wie hier die Ueberzeugung hatten, daß jede frei gewählte Versammlung den Ruf nach Frieden erheben würde, der, einmal erschollen, nicht mehr zu ersticken war. Eine revolutionäre Regierung in Spanien, gleichviel ob eine republikanische oder karlistische, würde die Fortsetzung des Krieges für vortheilhaft halten, um sich selber zu bereichern. Aus diesem Grunde schon hat Europa ein Interesse daran, die gegenwärtige Dynastie in Spanien erhalten zu sehen und die Beschließung spanischer Rüstungspläne hinauszuhalten.

Politische Rundschau.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Die Friedenshoffnungen sollen durch die weitgehenden Ansprüche der Amerikaner stark erschüttert sein. Nach dem „Imparcial“ hatten sich auch einige Minister gegen ein Nachsuchen um Frieden ausgesprochen.

Zur Friedensfrage wird aus Madrid gemeldet, man glaube in gut unterrichteten Kreisen Madrids, daß Friedensverhandlungen offiziell eingeleitet seien; die maßgebenden Stellen beobachten jedoch unerschütterlich die Zurückhaltung. Dagegen soll Präsident Mac Kintley geküßelt haben, er erwarte keine Friedensvorschläge von Spanien, bis Havana gefallen sei; er hoffe noch immer auf ein schleuniges Kriegsende, aber erwarte es jetzt nicht. Die sicherste Weite, den Frieden herbeizuführen, sei, die geplanten Selbstzüge so rasch wie möglich zu betreiben.

General Toral, der die Kapitulation von San Jago unterzeichnet hat, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In Spanien „kast der See und will seine Opfer haben.“ — Der Kommandant von Guanatanamo, General Garcia, weigert sich zu kapitulieren. Er behauptet, General Toral sei nur berechtigt, die Kapitulation für die Truppen von San Jago abzuschließen. Die Kapitulation San Jagos könnte sich infolge dessen nur auf die dortige Garnison von 7000 Mann erstrecken.

Die Aufständischen haben einen gewissen Casfillo zum Gouverneur von San Jago gewählt. Der amerikanische Regierung wird aber die Absicht zugeschrieben, einen aus der Wahl der Einwohner hervorgegangenen Volkstraft einzulegen. Einem solchen Vorgehen wollen sich die Aufständischen, die den unmittelbaren Besitz des eroberten Gebietes fordern, nicht fügen. Schon hat der bederbliche Verkehr aufgehört. General Sotelo erklärte, keinem Aufständischen das Betreten der Stadt zu gestatten. Der Gouverneur Casfillo gibt seiner Insubordination offen Ausdruck, während die Amerikaner ihrerseits kein Ziel daraus machen, daß sie die Insurgenten bedrängen. Unter diesen Umständen wird ein baldiger Zusammenstoß erwartet.

Ein Telegramm aus Havana meldet, daß die Aufständischen in der Provinz Santa Clara gescheitert seien und daß ein amerikanisches Kriegsschiff am 16. Juli Santa Cruz de Sul beschloß, ohne Schaden anzurichten.

Deutschland.

Eine häßliche Uebergrasung hat der Kaiser den noch jetzt lebenden Offizieren der früheren

hannoverschen Armee bereitet; er ließ jedem derselben ein Exemplar des Werkes: „Geschichte der hannoverschen Armee von 1803—1866“ übermitteln. Das Werk ist von dem General v. Sichert bearbeitet und mit Plänen und lithographischen Bildern versehen.

Eine Beschwerde über den Kaiser will der Graf Agent von Lippe beim Bundesrat erheben. So meldet die „Neue bairische Anzeigung“, daselbst Blatt, das eine angelegte Devische des Kaisers an den Grafen Ernst veröffentlicht hat. Der Graf soll auch den Vorschlag gemacht haben, den Bundesfürsten offiziell mitgeteilt haben.

Die deutsche Warenausfuhr nach Frankreich geht ständig zurück. Der Wert der deutschen Ausfuhr betrug 1880 296 Mill. Mk., 1886 nur noch 201 Mill., 1897 hat er noch weiter abgenommen. 1882 machte die Ausfuhr noch 10,8 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr aus, jetzt nur noch etwa fünf Prozent.

Im Reichsamt des Innern sind die Vorbereitungen für eine einheitliche Regelung der Geheimmittelfrage zu Ende geführt worden, so daß binnen kurzem ein Bundesratsbeschluß zu erwarten steht, der endlich den Klagen über die ungleichmäßige Behandlung dieser Frage in den verschiedenen Bundesstaaten Rechnung trägt.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor L. v. Gumbel, eines der ältesten Mitglieder der national-liberalen Partei, ist am Mittwoch abend in Berlin gestorben.

Die Zentralkasse für Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen genießt ihre diesjährige Informationsreise von Hof aus anzutreten. Sie wird außer München Wien berühren zwecks Besichtigung der mit der Jubiläumsausstellung verbundenen Vorführung von Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen.

Die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder unter 14 Jahren hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Sie ist im Jahre 1897 um über 37 Prozent gestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Karodny Wisky kündigt eine Ministerkrise in Oesterreich an. Die Spannung in der innerpolitischen Situation habe ihren Höhepunkt erreicht; der kritische Tag des Ministeriums nahe sich und werde.

Frankreich.

Einem großen Präventionsklub in Frankreich hat das Ministerium Briefen vorgelesen. Im ganzen erhalten nicht weniger als 37 Departements neue Briefe. Aus dem Dienst scheiden 12, 7 werden zur Disposition gestellt, 2 pensioniert und 3 auf andere Posten versetzt. Fünf Präfecten, die von dem Kabinett Meline beauftragt worden waren, treten wieder in den Dienst.

Wiederholt wird aus Paris berichtet, im Schoße der Regierung herrsche enfter Meinungsstreuung. Cabotage fordere die Verschärfung des Preisgesetzes, wodurch die Fortsetzung des Dreifachbundes unmöglich würde. Briefen widerlegte sich dieser Forderung und äußerte die Absicht, zurückzutreten. Eine Krise gäbe für unermesslich.

Emile Zola hat sich einstweilen der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht ins Ausland entzogen. Wohin er gegangen ist, darüber liegen zuverlässige Nachrichten noch nicht vor. Nach einer Meldung soll er nach Brüssel abgereist sein und will sich demnächst nach Holland begeben; nach anderer Mitteilung ist er zunächst nach der Schweiz gegangen, wo er indes nicht bleiben wird. Zwei Briefe sind gemeldet, Zola werde nach einer kurzen Reise nach Norwegen und Holland in Brüssel seinen händigen Aufenthalt nehmen und daselbst die weiteren Ereignisse in Frankreich abwarten.

England.

In England, der ursprünglichen Heimat der

Zwischen zwei Welten.

81 Roman von Louise Cammerer.
(Fortsetzung.)

Auch das unangenehme Ergebnis schrieb Harry mehr der Jähigkeit und Einseitigkeit der Professoren als seiner eigenen Unfähigkeit zu. — Großleid lehnte er nun der deutschen Universität den Rücken, großleid lehnte er in sein Vaterland zurück, um nun in das Geschäft seines Vaters einzutreten. Auch Mister und Mistress Brown sahen in dem Mißgeschick des Sohnes eine persönliche Beleidigung, so kam es, daß sie den jungen Gast ihres Hauses gleich anfangs mit mißgünstigen Augen ansahen und die innige Freundschaft ihres Sohnes mit demselben baldmöglichst abgebrochen wünschten.

James Brown war ein großer, breitschultriger Mann, der trotz des amerikanischen Namens das deutsche Abkommen nicht verleugnete. Blond, blaue Augen und von kräftigem Wuchs, erinnerte er mehr an einen nordischen Deukonomen denn an einen amerikanischen Handelsmann. Seine angenehmen, einnehmenden Züge trugen den Stempel der Gümlichkeit und standen stark im Widerspruch zu der verschlossenen, kühlen Art seines Wesens. Er betrieb ein großes Ausfuhrgeschäft in Häuten und Leder und unterhielt mit verschiedenen Indianerstämmen geschäftliche Beziehungen. Er hatte Urmütter und Väterin durchstreift und manchen blutigen Strauß mit wilden Tieren und Wölfen befangen. Die Wigwags der Sioux und Apachen waren ihm nicht fremd, auf allen Forts war Brown ein bekannter Mann gewesen und oft nur mit knapper Mühe dem Schakieren entgangen. Noch jetzt erinnerte der blutige Streifen, der sich rings um die breite Stirn zog und in dem dicken braunen Haupthaar verließ, an ein

verwegenes Abenteuer. Später hatte er sein Geschäft nach den Südstaaten verlegt und sich in Chile dauernd niedergelassen.

Am Ausgang der vierziger Jahre stehend, war er, obwohl als einer der reichsten, angesehenen Männer Chiles geltend, dennoch unangesehnt tätig. Er arbeitete rastlos von früh bis abends und mit einer so zähen, unermüdblichen Ausdauer, als gälte es, sich vor dem Verhungern zu schützen.

„Sie wünschen mich zu sprechen?“ fragte er Burger mit fühler Höflichkeit, dabei die goldene mit Brillanten reich besetzte Uhr in der Hand haltend, „ich bitte Sie, möglichst kurz zu sein, meine Zeit ist knapp.“

Eine heftige Blutwelle farbte das Angesicht des jungen Mannes. „Mein Anliegen wird Sie nicht lange in Anspruch nehmen, Mister,“ erwiderte Ernst niedergebunden, „ich komme mit der herzlichsten Bitte, mich in Ihrem ausgedehnten Geschäft passend unterzubringen.“

Browns Mund teilte ein leichtes, süchtiges Spottlächeln. „Die Schnulst wird Sie bald in die alte Heimat zurückführen,“ entgegnete er kühl, „so lange Sie noch hier weilen, mögen Sie sich immerhin als Harrys Gast betrachten.“

„Die Heimat und meine Angehörigen habe ich auf Harrys dringliches Anraten verlassen und ist mir vorläufig die Aussicht auf eine Heimreise gänzlich abgeschritten,“ erwiderte der junge Mann fester. Sein regelmäßig schönes, stehendes Gesicht hatte von den Sorgen und dem Stummer der letzten Zeit den heiter lachenden Ausdruck verloren und war ernst geworden.

„Ich erlaube mir meine Bitte, von wem Sie zu wiederholen und frage Ihnen, daß ich mich für jetzt mit dem allerbedenklichsten Besatz begnügen werde.“

Mister Brown betrachtete einige Minuten mit sichts-

lichem Wohlgefallen den schönen, schlanken, jungen Mann, dessen offenes Wesen den günstigsten Eindruck machte, allein der Kaufmann war stets bei ihm härter ausgeprägt, als der Mensch — seine fähige Ueberlegenheit bekam die Oberhand. Gleichwohl trat er näher und schloß mit rauchem Druck die halboffene Thür, damit die nebenan arbeitenden Werk die weiteren Verlauf des Gesprächs nicht mehr folgen konnten.

„Sie haben gar keinen Einlaß in kaufmännische Verhältnisse?“ fragte er dann etwas freundschaftlich.

„Nein!“

„Können Sie englische oder französische Korrespondenz übernehmen?“

„Nein!“

„Dann thut es mir leid, ich wüßte Sie mit dem besten Willen nicht unterzubringen,“ sagte Mister Brown ungeduldig werdend. „Mit den Griechen und Wärem des Altertums siehe ich nicht in geschäftlicher Verbindung, somit haben Ihre Kenntnisse nicht den geringsten Wert für mich!“

„Von allen Wärem entbiete, im blinden Vertrauen auf Harrys Ehregefühl, bin ich hiehergekommen,“ sagte Ernst verwirrt. „Harry eroffnete mir glänzende Aussichten für die Zukunft, er versprach mir eine Stellung in Ihrem Hause.“

„Harry ist ein bunter, unerfahrener Junge und — nehmen Sie es nicht übel — Sie sind es auch,“ meinte Brown eiskalte Erwiderung. „Sie sind von euch könnte sich mit dem besten Erlernen auf amerikanischem Boden nicht nur einen Dollar verdienen, ich werde das meiste Söhr zum Verschleiß bringen. Ich frange erprobte, tüchtige Kräfte. Nehren Sie heim, die Ueberfabrikanten will ich übernehmen.“

„Nun und nimmermehr, lieber verhungern!“ war Burgers heftige Antwort.

Schutzpockenimpfung, haben die Impfgegner einen Erfolg zu verzeichnen. Am Mittwoch wurde im Unterhause bei Erörterung des Berichtes über die Impfungsnovelle ein Änderungsantrag Chaplins angenommen, der bestimmt, daß Eltern oder andere Personen wegen Unterlassung der Impfung eines Kindes dann nicht strafällig sein sollen, wenn sie innerhalb vier Monaten nach der Geburt des Kindes vor zwei Ärgern die begründete Erklärung abgeben, daß sie nach ihrer besten Überzeugung die Impfung aus sachlich für die Gesundheit des Kindes anfechten.

Spanien.

Anlässlich der Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte wurde zwischen mehreren Parteien ein Bündnis gegen die Regierung abgeschlossen. Von verschiedenen Blättern wird eine Umgestaltung der Regierung gefordert.

Rußland.

Die Kaiserin von Rußland soll an großer Schwäche leiden, indem sie die Winter im letzten Winter überlebte. Ihr Befinden erregt große Besorgnis am kaiserlichen Hof.

Saskanstaaten.

Der Versuch, trotz des Verbots der Admirale in der Nacht ein türkisches Dampfschiff aufzukreuzen zu landen, wurde durch die Wachmannen der fremden Kriegsschiffe vereitelt.

Den vielbesprochenen Plan der Forts, eine ständige diplomatische Vertretung beim Kaiserhof zu errichten, darf man nunmehr als abgesehen ansehen. Es hat über diesen Gegenstand nicht nur zwischen der französischen Regierung und dem Kaiserhof, sondern auch zwischen dem Kaiserhof und dem Kaiserhof eine Meinungsverschiedenheit stattgefunden, an welcher letzterer auch das Petersburger Kabinett teilgenommen hat. Die Vorstellungen Frankreichs, das bekanntlich auf Grund der Kapitulationen in dem Schutze der Interessen der Christenheit im Orient bestraft ist, haben bewirkt, daß das erwähnte Projekt fallen gelassen wurde.

Die Forts leben wiederholt die Verantwortung für die bei den Unruhen in Konstantinopel entstandenen Schäden ab und erhebt Einspruch gegen die Beschlagnahme der griechischen Kriegsschiffe.

Siam.

Vor einigen Tagen ist zwischen China und dem Kongkaat ein Handelsvertrag abgeschlossen worden. Man beschäftigt in großem Maße eine Kuli-Einwanderung nach dem Kongkaat zu organisieren, da man glaubt, daß die Chinesen das Siam betragen und dort vorzügliche Dienste leisten werden.

Inpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Auf Verhängung der Reichsbank ist jetzt den einzelnen Reichsbankstellen je ein sogenannter „Gemeinschaftlicher Leihenschein“ überandt worden, damit sie neu auszufüllen, „Gemeinschaftlicher“ besser erkennen können. Diese Scheine unterscheiden sich von den ersten dadurch, daß der Fälliger den Nummerdruck mit der freien Hand vorgenommen hat und dieser Druck auf der Rückseite des Scheines sichtbar ist.

Hamburg. Ein Falschspielereck wurde von Kriminalbeamten in einem Hotel ausgenommen, in welchem dem Schlächtermeister Otto Hoering aus Berlin gegen 2000 Mk. abgenommen worden waren. Drei Bankhalter aus Berlin wurden verhaftet und erhebliche Geldbeträge beschlagnahmt.

Strasbourg. Der elsass-lothringische Unterstaatssekretär für Justiz und Schuln, Dr. Petri, hat eine Verfügung erlassen, wonach verhaftete Angeklagte, falls Aufhebung des Haftbetrags in der Gerichtsverhandlung erfolgt, sofort freigelassen werden sollen. Die Verfügung

richtet sich gegen die bisherige Gepflogenheit, Gefangene trotz erfolgter Freilassung in Gemeinschaft mit anderen Gefangenen zusammen wieder in das Gefängnis zur Regelung ihrer Angelegenheiten zurückzutransportieren.

Büben. Das Auftreten von Maffenerkrankungen in dem hier stehenden Dragoner-Regiment erregte Anfangs große Besorgnis. Die Zahl der Erkrankten betrage bis jetzt gegen hundert in allen Eskadronen. Der Verlauf ist bisher gutartig. Eine Untersuchung über die Ursache ist sofort eingeleitet.

Krone a. d. Brahe. Begnadigt wurde der Strafgefangene Kändler, der wegen Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt und am 1. Februar 1889 in der Strafanstalt Cronthal zur Abkürzung der Strafe eingeliefert wurde. Kändler hat 29 Jahre im Cronthaler Zuchthaus zugebracht. Montag wurde er von dort entlassen.

Köln. Von den unter Verpfändungsbedingungen erkrankten Mitgliedern eines der Nähe von Effen stammenden Kirchenvereins, der einen Ausflug nach Köln unternommen hatte, ist noch eine Person gestorben. Die Verpfändung ist angeblich durch den Genuß von Erdbeer-Pudding hervorgerufen. Ähnliche Personen, die den Pudding genossen hatten, sind erkrankt und befinden sich fortgesetzt in ärztlicher Behandlung.

Wesel. Beim Viehhüten ist eine Frau in der Landgemeinde Halben verunglückt. Derselbe hatte sich beim Hüten der Kuh das Gesicht mit dem Arm geschnitten; das Tier wurde mit und schleifte die Unglückliche so lange mit sich fort, bis sie ohnmächtig in einem Kornfelde liegen blieb, wo sie bald nachher verstarb.

Glauchau. Der Spinnermeister Bielow aus Bodenbach, Inhaber zahlreicher Ehrenämter, ist unter Mitnahme großer Geschulden mit seiner Geliebten flüchtig geworden. Seine Ehefrau, Mutter von vier Kindern, hat sich aus Gram das Leben genommen.

Serbische i. Bess. An Chloroformvergiftung ist ein hiesiger Bahnarbeiter im kaiserlichen Krankenhaus zu Effen gestorben. Der Mann erlitt im April eine Verletzung eines kleinen Fingers, er ließ sich vom Bahnarzt behandeln und wurde nach drei Wochen als vollständig wiederhergestellt aus der Behandlung entlassen. Der Mann hatte aber immer noch Schmerzen, die sich nach und nach zu verschlimmern, daß er sich ins hiesige Krankenhaus begab. Dort wurde vor elf Tagen eine Operation vorgenommen, die, da sie nicht den erwarteten Erfolg hatte, wiederholt werden sollte. In diesem Zweck wurde er chloroformiert. Als die Operation beendet war, stellte es sich heraus, daß der Patient tot war. Er ist, wie ärztliche Ermittlung ergab, an Chloroformvergiftung gestorben.

Wairath. Das hiesige Landgericht hat einen Lehrer, der in einer Anzahl von Fällen in der Schule Schulfächer so heilig an den Ohren hielt, daß Wintungen eintraten, ihnen herbe Schreien gab und sie mit einem Dolchmesser auf den Kopf schlug, wegen fortgesetzten Vergehens der Körperverletzung zu 5 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht und selbst der Staatsanwalt nahmen Rücksicht auf die durch den Lokalinspektor (Warrer) bekundete große Nervosität und Aufregtheit des sonst nach den Angaben des des Lokalinspektors vortrefflichen Lehrers.

Danzig. Auf seinem Posten am Olivaer Thor wurde in der Nacht zum Dienstag der Musiker Runkel von der 10. Kompanie erschossen aufgefunden. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob Selbstmord vorlag oder unglücklicher Zufall den Tod des Soldaten verschuldet hatte.

Dirschau. Infolge einer verhängnisvollen Verwechslung der Flaschen trat hierher Lage der hiesige Polizeiergeant Schmidt Karbolsäure und starb nach entsetzlichen Qualen.

Jansbrunn. Auf der Sebnetalpe im Sunde wurde bei Senneter beim Saugen verlaufener Kühe von nieder-

fürgenden Felsstücken getödtet. In Gönitz rutschte auf einer Bergwiese der Bauer Salcher ab und wurde tot aufgefunden. Am Bendelschein fürgte ein junger Tourist aus Steinach ab. Bei Faber, Gemeinde Gemba, fürgte eine Frau beim Stuberammeln 100 Meter tief über Felsen und blieb tot.

Paris. Der Eiffelturm wird zur Weltausstellung von 1900 eine neue Fassade erhalten. Er soll von oben bis unten silberglanz angefrachten werden. Das wird sich ohne Zweifel sehr gut ausnehmen. Jetzt hat der Riechturm eine roibraune Farbe. Man will ihn zweimal in einem Zwischenraum von einem Jahr anfrachten. Mit diesen heißen Operationen werden 50 Arbeiter je etwa zwei Monat lang zu thun haben und die Quantität Farbe, die gebraucht wird, beträgt jedesmal die Menge von 50 000 Kilo.

Schwyz. Der Gattin Berner Stauffachers soll hier ein Denkmal errichtet werden. Auf Veranlassung eines Berner Damen-Komitees hat der Bildhauer Leu einen Denkmalsentwurf ausgearbeitet, der demnachst einer Sachverständigen-Kommission vorgelegt werden wird.

Brüssel. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko, die seit zweiunddreißig Jahren mit unachtem Geiste im Schlosse Bouillon weilt, hat ihren achtundfünfzigsten Geburtstag erlebt. Der König und die Königin, sowie Prinzessin Clementine haben sich nach dem Schlosse begeben, um der unglücklichen Fürstin ihre Glückwünsche darzubringen. Seitdem die Kaiserin Charlotte im September v. eine ernste Krankheit durchgemacht hat, ist ein neues ärztliches Verfahren in ihrer Behandlung zur Anwendung gekommen, das wunderbare Erfolge hervorgerufen haben soll; die kaiserlichen Ärzte, unter denen die Kaiserin schwer litt, sollen seitdem aufgehört haben. Heilung ist allerdings ausgeschlossen.

Christiania. Der allen nordischen Touristen wohlbekannte Nils Tjostaa, einer der herboragendsten Hockspieler in Nordanger, ist auf eigenhändige Weise ums Leben gekommen. Er war jahrelang mit seiner Fiebel von Hof zu Hof gezogen und hatte wiederholt für sein treffliches Spiel Prämien erhalten. Nützlich sollte er mit zwei Kameraden zur Hochzeit aufziehen. Das Brautpaar wartete lange vergebens. Endlich fand man die Leichen der Spielleute am Strande. Sie sind allem Anschein nach in dem Boot, in welchem sie über den See fahren wollten, eingeschlagen, dann von einer Sturzwele gefaßt worden und ertrunken.

Kalisch. Die 16jährige Tochter des Konbitorienbesizers Wegner ging mit einer zum Weich wellenden Fremdbin aus Breslau im hiesigen Stadtpart spazieren. Sie lehnten sich an ein Brückengeländer, das durchbrach. Die beiden Mädchen fielen in die Protna und ertranken.

New York. Die Entdeckung einer galizischen Einbrecherbande wird gemeldet. Die Bande, die in der Avenue große Exproprietationen zur Verbesserung von Koffern und ganzen Wagonanlagen gründete, soll mehrere Millionen Dollar erlauernt haben. Die Waren wurden abgeholt und unterschlagen. Die verhafteten Haupter der Bande sind ein gewisser Jakob Schwarz und Ludwig Lewy, die allein gegen 750 000 Gulden auf diese Weise an sich gebracht haben sollen. Angeklagt werden Massenverhaftungen österreichischer Auswanderer geplant.

Buntes Allerlei.

Europas Waren-Erzeugung. Unter den Ländern Europas steht in der Gesamt-Erzeugung an der Spitze England mit 16 400 Mill. Tons, dann folgen Deutschland mit 11 660 Mill., Frankreich mit 8980, Rußland mit 7260, Oesterreich-Ungarn mit 6500, Italien mit 2420, Spanien mit 1700 und die Schweiz mit 640 Mill. Tonnen.

Gegen Schreiberkrampf empfiehlt der „Praktische Wegweiser“, abgeschwefeltes Federhalter von verdichteter Dide zu benutzen.

Mißer Brown blinde übertrat auf er hatte dem trauerlichen jungen Mann zu viel Thakraft nicht zugestimmt. Wollen Sie sich mit einer ganz untergeordneten Stellung begnügen? fragte er gemessen.

„Mit der einfachsten.“

„Gut, vorläufig will ich Sie im Magazin zu beschäftigen suchen, allerdings hört damit jeder weitere Verkehr mit meinem Sohn auf. Sie haben sich als meinen Untergebenen anzusehen und als solcher zu leben. Suchen Sie nebenbei Sprachkenntnisse zu gewinnen, hauptsächlich englisch und spanisch perfekt zu erlernen, dann will ich sehen, was ich weiter für Sie thun kann. Nur in Rücksicht auf den unverantwortlichen Verfall meines Sohnes, der Sie veranlaßt hierherzukommen, hier ist Ihnen dieser Ausweg, Sie selbst werden eine harte Lehre sein deshalb, weil Sie kaltblütig Ihre Angehörigen verlassen. Arbeiten Sie ohne Unterlaß, meine ich es stets gethan und noch heute thun, und bestreben Sie sich, ein Mann zu werden. Schon morgen können Sie Ihren Posten als Magazinier antreten. Lassen Sie sich jedoch die geringste Nachlässigkeit zu schulden kommen, sind Sie entlassen. Meiner Familie sind Sie von heute ab fremd.“

„Galt bestemmunglos taumelte Ernst zum Stator hinaus. Draußen schöpfe er tief Atem und lehnte den schmerzenden, fiebernden Kopf an den kühlen Thürposten. Das also war das Ende seiner hochliegenden Pläne! Das Erwachen war jäh und schrecklich. Unter einem lauten fahrigem Arbeiter und Auswürfinge aller Nationen sah er sich geworfen, an Ansehen und Lohn ihnen völlig gleichstehend. Er wußte durch Garris, daß Mißer Brown harte Anforderungen an seine Magazinierarbeiter und Aufseher stellte und sie noch dazu mit der größten Geringfügigkeit behandelte.

Ein altes Märchen ging ihm durch den verdorrten Sinn: das Märchen von dem Virentenaben, der auszog, um König von Spanien zu werden. Hatte er, als er auf den Lorbeer des Freundes gehört und diesem auf Treue und Glauben über den Ocean gefolgt, nicht auch wie ein thüringischer Knabe gehandelt? Die Strafe war hart aber gerecht.

„Güte mich das Meer verschlungen!“ murmelten seine bleichen Lippen. „Wenn ich ein Ende machte, eine Ende!“

Der Verlasser trat vor seine gedankige, aufgeregte Seele. Da tauchte das Bild der Mutter vor ihm auf, ihr trauerndes, liebes Angesicht; ihr sorgliches Walten in der trauen Furchtsigkeit; er sah Jimas Blick ernst fragen auf sich gerichtet; und die bösen Gedanken schwebten dahin. Sollte er sich von einem schwachen Mädchen bestimmen lassen? Nein, tausendmal nein! Lieber wollte er arbeiten Tag und Nacht hindurch und im Schweiß des Angesichts sein Brot essen, um dereinst achtungswert heimzukehren und den Lieben die Hand zu drücken.

Der Kampf war beendet. Unter diesen Vorlesungen suchte er sein Zimmer auf, wo er den Freund wartend antraf.

„Mein Vater schickte mich nach New York um in einem ihm betreuten Handelshause als Volontär einzutreten, als ob er nicht Schätze genug gesammelt hätte. Der alte Geizhals bezugung auf seinen vollen Gehalt. Es thut mir leid, so wenig für dich thun zu können, mein lieber Junge. Ich hatte mir die Sache so ganz anders vorgestellt.“ — „Aber der Alte vergibt mir die verlorenen Jahre nicht. Sobald ich in New York setzen Fuß gefaßt, werde ich mich bemühen, für dich ein passendes Unterkommen zu finden, unter dem farbigen Gefindel sollst du mir nicht verkommen. Am

liebsten würde ich dich gleich mit mir nehmen, allein ich will den Jora meines Vaters nicht noch mehr herausfordern. Verzeihe mir, Ernst, ich werde sicher alles gutmachen suchen. Sei auf deiner Hut vor den Schwärzen, lasse sie ihnen gegenüber nicht an der nächsten Thakraft fehlen. Ernste Arbeit schadet und beugt nicht.“ „Gemeiß nicht!“ erwiderte Berger fest; „ich trage keinen Groll.“ Er schloß den Freund mit herzlicher Wärme in die Arme.

„Ich werde dir häufig Nachrichten geben — in dieser Beziehung habe ich jede Beorragung zurückgemieden. Halte dich tapfer!“ Mit offenem Blick und festem Händedruck schieden sie.

Schon am nächsten Tage trat Ernst seinen Posten an. Der junge Mann entwidete eine Arbeitslust und Ausdauer, die selbst einen James Brown in Erfahrenen verlegte und ihm dessen Amtung errang. Wie alle Handelsherren und Montagenbesitzer der Siditäten sah er in den Farbigen nur die Sklaven, welche den Besitz vermehren halfen und deren Menschwürdigkeit ihm in Frage kam. Harry hatte zwar in Deutschland humanere Gesinnungen eingelesen, allein im Vaterhause wurde eine menschliche Denkart unterdrückt, auch stand er zu sehr unter Einwirkung der herrschenden Verhältnisse. Ernst dachte anders darüber. Er bekämpfte die Trunksucht und Unreiligkeit der ihm unterworfenen farbigen Arbeiter nachdrücklich, allein er besanderte die geknechtete, mißachtete Masse menschlich und sicherte sich deren Dank und Gehorham.

Nach Verlauf eines Jahres wurde er erster Magazinier und nach einem weiteren stellte ihm Mißer Brown eine Stellung als Korrespondent in Aussicht. Auch diesmal sollte der strebsame junge Mann in all seinen Hoffnungen sich getäuscht sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Hafer- und Klee-Verkauf.

Montag, den 25. Juli Nachmittags 6 Uhr
verkaufe ich von dem früher **Thäl**-schen Ackerplan (Langenschlag)
an Ort und Stelle
ca. 3 Morgen Hafer auf dem Halme,
ca. 3 Morgen Kleechnitt (2. Sour)
in Parzellen, öffentlich im Wege des Meistgebots.

Wilhelm Richter.

Kaffee-Gebäck

Wiener Ginfel, Kaiserbröckchen u. Diverse Mandel-, Sträußel-,
Kranz-, Obst-, Spritz- u. Königskuchen. Theegebäck, Wind-
beutel, ff. Moorfeine und jeden **Donnerstag** frischen
Speck-Kuchen.

Cacao und Cacaopulver (entölt), Hafer-Cacao, ff. engl. Bis-
quitts, Vanillepulver, Kraft-Chocolade, **Chocoladen-**
tafeln mit Aufsicht und Choc.-Confekt und Confitüren, sowie
Zuckerwaren in en gros und en detail, Cartonagen und
Bonbonieren, chinesische Thees in Carton von 10 Pf. und Dosen
 $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund, **Simberjaft** zu Limonade in Flaschen
zu 30 und 60 Pf. **Pfarrer Kneipps Kraftbrot**, Graham oder
Weizenrottbrot.

Markt 30 H. Wendt, Bäckerei u. Conditorei. **Markt 30**

Frisch gebrannten Kaffee

per Pfund 1 bis 2 Mark empfiehlt **J. W. Richter.**



Uhren aller Art,

Regulateure, 14 Tage gehend, mit hochfeinem Ge-
häuse, prima Werken, von 15 Mk. an. **Wa-**
Uhren Werker von 3 Mk. an. Taschenuhren.
Goldene Herrenuhren, Gehäuse (geleglich gestempelt 585) 14 t.
Gold, Ikon von 45 Mk. an. **Damenuhren** in Gold von 20 Mk.
an. **Silberne Herrenuhren** mit Goldrand, Schlüssel oder Re-
montoiranzug von 15 Mk., auf 10 Steinen gehend, von 18 Mk.
an. **Nidelluhren** von 8 Mk. an. Für jede bei mir gekaufte
Uhr leiste ich mehrere Jahre Garantie.
Uhrketten, in Silber-Gold, Nickel in 100 verschiedenen
Muskern. **Goldene Ohringe**, Armbänder, Brochen, Ringe u.
in en Arten. **Villen Vincenz-Schnüre**, Thermometer u. Barometer,
Empfehlenswerth ist meine vorzügliche **Ankeruhr**, welche
Secunde, Minute, Stunde, Tag, Datum, Monats- u. Mondwechsel
angeigt, Preis 30 Mk.
Reparaturen an Uhren, Goldsachen, Brillen und Kleinern
werden umgehend, gut und billig ausgeführt.

Paul Köhler, Uhrmacher,

Markt 4. Wittenberg **Markt 4.**
Chili-Salpeter und Herbst-Sämereien em-
pfecht **J. W. Richter.**

Magdeburgische Ztg. • Saale-Ztg. • Torgauer Kreisbl.
Ausschank von edlt Pilsener, Pilsner-
bräu, Croftker, Culmbacher.
Malz-Bier (Gesundheitsbier) Flasche 30 Pf.
Hôtel Kronprinz
Diner $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.
Reichhaltige Abend-Karte.
Wittenberger Tageblatt. • Für Alle Welt

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein am Markt belegenes Hausgrundstück
18b bei 5000 Mk. Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen.
Dr. Schuckelt.

Anhaltische **Zerbst** Special- u. B ugewerk- und Schmeisler
Kurse u. Tiefbau- u. Steinmetztechniker.
Verkaufs- Oktob. Wintersemester 4. Nov.

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags $7\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ in der Wohnung, Ein-
denstraße 26
Nachmittags 9—11 Uhr in der Badeanstalt
 $1\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung
3—5 Uhr in der Badeanstalt.
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Redaktion, Druck u. Verlag von M. A. Köhler, Schmiedeberg.

ff. neue Vollheringe

empfecht **J. W. Richter.**
Feinstes Speiseöl
in Flaschen zu 40 und 80 Pfennig. Leicht löslichen **Puder-**
Cacao $\frac{1}{4}$ Pfund zu 45 und 50 Pfennig, ferner

Korff's Holland, Cacao
in Büchsen $\frac{1}{4}$ Pfund 75 Pf. sowie samt. Toilette-Artikel,
Parfümerien und Seifen empfiehlt
Jünemann's Drogerie, Parfümerie u. Farbwarenhandlung

Bau-Artikel,
insbesondere imm frischen
Weißkalk, Gementkalk
und **Cement**, sowie fein
reichhaltiges **Farbenla-**
ger empfiehlt
Carl Jüttig.

Diverse Sorten Weine

als: **Mosel- und Rheinwein, Bordeaux, Spanisch,**
Italiener, sowie süßen **Samos** und **Ungarwein**
empfecht billigst

N. B. In meiner **Restauration**
verzapfe ich

Moselwein vom Fass
per Liter 1 Mark, $\frac{1}{10}$ Liter 10 Pf.

Thomasmehl und Kainit

zur zeitigen und späteren Herbstlieferung empfiehlt
J. W. Richter.

Wax
N. amann,
Wittenberg, Halle.
Collegienstr. 78.

Dampffärberei.
Chemische Reinigung
für sämtliche
Herren- und Knaben-Garderobe
Möbelstoffe usw.

Gardinenwäscherei.
Schnelle und gewissenhafte
Ausführung.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-
Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Praktisches Töchter-Bildungs-Institut
vollständige
Haushaltungs- (Koch-), Gewerbe-
Handels- u. Fortbildungsschule.
Ausbildung für Haus und ev. Selbständigkeit; staatlich
beaufsichtigte Anstalt ersten Ranges. Prospekt gratis.
Director Karl & Rosa Weiss, Weimar.

Denkschrift für ernste Familien
Töchtererziehung u. Frauenbildung v. Dir. K. Weiss, Weimar
auf briefliche Anfrage gegen 20 Pf. Porto. W.F. 136

Neue saure Gurken
empfecht **J. W. Richter.**

Kartoffeln
Neue
6 **Zimmerleute**
verkauft in seinem Garten (zu-
sucht sofort bei hohem Lohn
süßen der Promenade und dem
Höhrmeister und Bauunternehmer.
Anger)
G. Beej.

Danksagung.

Ich war schon 18 Jahre alt,
und litt noch immer an nächst-
lichem Bettlägen. Ich war schon
in Stellung mußte aber meinen
Dienst wieder verlassen. Ich hat
daher den **homburgischen**
Arzt Herrn Dr. med. Hoyer
in **Halle a. S.** brieflich um
Rat. Und zu meiner großen
Freude bin ich von meiner bösen
Krankheit befreit wofür ich Herrn
Dr. Hoyer meinen herzlichsten
Dank ausspreche.
(gez.) **J. Schönemann,**
Meisdorf a. Harz.

Kartoffeln

verkauft von jetzt ab
Frau Thürmer.

Ein gelber **Hund** ist zugelaufen, ab-
zuholen gegen Er-
satz der Kosten bei
Barthen, Kleinorgan.

Arbeiter

nicht unter 16 Jahr, bei wöchent-
lichem Lohne von 14 Mark, freier
Wohnung, nach **Witterfeld** so-
fort gesucht. Näheres **Villa Flora.**

Für eine einzelne Dame wird
für sofort ein **zuverlässiges**
fauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach
auswärts gesucht. Lohn 135 Mk.
zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Gesetzlich erlaubt

Ängstliche Ziehung am 1. August 1898.
Jährlich 14 Gewinnziehung
mit abwechsel. Haupttreffer in
Mark: **165000, 75000,**
45000, 30000, 25000 usw.
Jedes Loos ein Treffer! Monat-
licher Vereins-Beitrag Mk. 5
pro Anteil. Gesf. Aufträge
erbittet Bankgeschäft
Louis Schmidt in Cassel.

Dr. Schreiber,

Spezialist für **Gals-, Nasen-**
und Ohrenkrankheiten.
Wittenberg, Collegienstr. 66.
Sprechstunden 8—11, 3—4 Uhr.

Posselts Keller.

Quark- u. Kaffee-Kuchen,
Säuhchenanstegeln.
Berliner Weißbier

Zur Eisenbahn.
Heute Sonnabend ladet zu Kaffee,
Laurt, Kirich, Heidelbeerkuchen
u. fr. Plinjen und morgen Sonn-
tag zu Kaffee, diversen **Ku-**
chen u. fr. Plinjen freumbd.
ein **W. Seiler.**
Montag Kaffee u. fr. Plinjen

Zur Weintraube!
Sonntag Quark- und Kaffee-Kuchen
Hühnchenanstegeln.
Montag **Sprigkuchen.**
Es ladet ein **H. Roth.**

Bergschlößchen
Weinberge.
Heute/Sonnabend den 23. Juli
ladet zu **Kirich, Quark- u.**
Kaffee-Kuchen ergeben ein
W. Thiene.

Großwig.
Sonntag, den 24. Juli ladet zur
Tanzmusik
Kaffee und Kuchen frdl. ein
J. Saueremann.

Ein feines
Tuch
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben im **Hotel Malch.** 2